

Institut für Pflanzenschutzforschung
der Akademie
der Landwirtschaftswissenschaften der DDR zu Berlin
Zweigstelle Eberswalde
Abteilung Taxonomie der Insekten (ehem. DEI)
Eberswalde (DDR)

Naturhistorisches Museum
der Benediktiner-Abtei Admont
Admont (Österreich)

GÜNTER MORGE

Geschichtliche Entwicklung des Naturhistorischen Museums des Stiftes Admont und seiner Sammlungen

I. Nachweise naturkundlicher Tätigkeit bis zum Brand des Stiftes im Jahre 1865

Während insbesondere die zweite Hälfte des 19. und das erste Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts in der 900jährigen Geschichte des Stiftes Admont von besonderen Leistungen auf naturwissenschaftlichem Gebiet zeugen, sind in der langen Zeit davor seit seiner Gründung nur wenige Arbeiten zoologischer, botanischer oder mineralogischer Art in der Chronik nachweisbar. So bildet das 19. Jahrhundert den eigentlichen Beginn naturkundlicher Tätigkeit, die dann aber gleichsam konzentriert und in kürzestem Zeitraum zu hervorragender Blüte und Ausstrahlungskraft führte.

Aus den Jahrhunderten davor ist in der Stiftsgeschichte (WICHNER 1874, 1876, 1878) eigentlich nur ein Beleg naturhistorischer Bestrebungen vorhanden. Daneben ist die erste mir bekanntgewordene Überlieferung eine in der Stiftsbibliothek Admont befindliche Handschrift aus dem 12. Jahrhundert. Diese enthält eines der wenigen bis zum Ende des Mittelalters erschienenen Werke über die damalige Kenntnis auf entomologischem Gebiet sowie der übrigen naturwissenschaftlichen Disziplinen: „Originum sive Ethymologiarum“ von ISIDOR HISPALENSIS, Bischof von Sevilla. Die Handschrift stammt aus der Admonter Schreibschule. (Eine Abbildung von vier Seiten dieser Admonter Handschrift wurde erst unlängst publiziert: MORGE 1973, p. 60–61.)

Erste eigene naturhistorische Werke Admonter Benediktiner stammen vom Abt ENGELBERT (? POETSCH), der dem Stift von 1297 bis 1327 vorstand. Von ihm sind fünf Abhandlungen bekannt, von denen zwei erhalten sind (nach WICHNER 1878). In seinem Werk „Tractatus de naturis animalium“ teilt Abt ENGELBERT die Tiere in Zwei-, Vier- und Vielfüßler ein. Zu den Schlangen werden Fabelwesen, wie Drachen und Basilisken, gezählt, gleichermaßen Greif und Pegasus zu den Vögeln. Die Fledermaus wird den Vögeln zugeordnet und auch in entomologischer Hinsicht findet sich eine Bemerkung, indem „die Wespe aus dem Fleisch gefallener Esel“ entstünde. — Zumindest zwei seiner übrigen Werke nehmen vornehmlich auf ARISTOTELES Bezug, wie zu jener Zeit üblich.

Nach Abt ENGELBERT findet sich in der Admonter Stiftsgeschichte erst aus dem Jahre 1801 wieder ein nächster Hinweis in naturhistorischer Beziehung. Nach WICHNER (1892) erwarb der naturwissenschaftlich sehr interessierte Abt GOTTHARD KUGLMAYR (Abt des Stiftes Admont von 1788 bis 1818) in den Jahren 1801 bis 1807 eine forstbotanische Sammlung in 90 Bänden. „Jeder einzelne Holzband hatte als Rücken die Rinde des betreffenden Baumes und im Innern Blätter, Blüten, Frucht, Kohle etc. des Gewächses.“ Auch botanische Werke wurden unter seiner Regie angeschafft. 1802 wurde von ihm in Wien eine große Mineralien-Sammlung für das Stift gekauft. Dieser Abt, der als Mäzen aller wissenschaftlichen Bestrebungen beschrieben wird und als einer, der die meisten Opfer für die Pflege der Wissenschaften erbracht hat, war im Jahre 1809 auch der Gründer des ersten Naturhistorischen Museums des Stiftes (dem Vorläufer des jetzigen), eines sogenannten „Naturalien-Kabinetts“, das damals aber zugleich auch eine Art Kunst- und Raritätenkammer sowie ein „chemisches Laboratorium“ und „ein physikalisches Cabinet“ darstellte. Neben einer Kollektion von Marmorarten war eine „Flora Admontensis et adfinium“ offenbar dessen naturkundlich interessantester Bestand. Abt GOTTHARD war auch Kurator des Joanneums zu Graz (heutiges Steiermärkisches Landesmuseum).

Aus dieser Zeit wird von einem Mitglied des Admonter Konvents, JOHANN REINISCH, berichtet, daß er sich mit Mineralogie beschäftigt habe und seine Sammlung 1805 von den Franzosen teils entwendet, teils beschädigt worden sei.

In der Zeit des Wirkens von BENNO KREIL als Administrator (1823 bis 1839) und als Abt (1839 bis 1861) des Stiftes Admont werden mehrere Konventmitglieder genannt, die sich auf naturhistorischem Gebiet betätigt haben, vor allem die Botaniker P. IGNAZ SOMERAUER (†1854) und P. MORIZ VON ANGELIS (†1894) fanden durch die Beschreibung neuer Pflanzenarten Eingang in die botanische Taxonomie. P. ULRICH SPECKMOSER (†1845) trug ein 10000 Arten umfassendes Herbar zusammen, das leider beim Brand von 1865 verlorenging. Auch P. HARTNID DORFMANN (†1862), P. GABRIEL STROBL sen. (†1865), P. THEODOR GASSNER (†1876) und P. ANTON HATZI (†1897) werden als Botaniker genannt. P. ENGELBERT PRANGNER (†1853) beschrieb eine neue Gattung fossiler Sauriere *Enneodon ungeri*. Der 1874 verstorbene P. THASSILO WEYMAYR legte eine mineralogische Sammlung an.

Die schon unter Abt GOTTHARD seit 1813 durchgeführten meteorologischen Beobachtungen wurden kontinuierlich fortgesetzt, wobei Daten über Temperatur, Luft- und Dunstdruck, Regenmenge, Windrichtung und -stärke, Zug, Grad und Gestalt der Bewölkung und die Elektrizität der Luft erfaßt wurden. In diese Zeit fallen auch Aufzeichnungen über die Phänologie der Tierwelt sowie der Vegetation und insbesondere die obstbaukundlichen Untersuchungen von P. CONSTANTIN KELLER in Gröbming im Ennstal. Dieser schuf auch in den Jahren 1829 bis 1833 eine eigenartige pomologische Sammlung von ursprünglich 245 von ihm selbst gezogener Obstsorten (Stein- und Kernfrüchte), indem er diese naturgetreu in Form und Farbe, ja selbst mit Wiedergabe von Insekten-einstichen, Fäulnisflecken und Runzelungen in Wachs bossierte. Diese wächser-

nen Nachbildungen entsprechen fast perfekt den natürlichen Früchten. Aufzeichnungen über die Art und Weise der Technik dieses besonderen Wachsgusses konnten bislang nirgends aufgefunden werden. Diese wächserne Obstsammlung ist die einzige naturkundliche Kollektion, die aus der Zeit vor dem großen Stiftsbrand im Jahre 1865 erhalten geblieben ist. (Auf p. 70—74 dieses Bandes findet sich eine Übersicht der jetzt noch vorhandenen und von mir im Museum wieder ausgestellten wächsernen Nachbildungen von Obstsorten.)

Eine Publikation aus dem Jahre 1861 (THASSILO WEYMAIR: Über leuchtende Tiere. Grazer Gymnasialprogramm; 1861) und eine Bemerkung in der Literatur sind die ersten Hinweise auf insektenkundliche Betätigung: WICHNER (1892) bezeichnet das Konventmitglied P. RUDOLF GERSPRICH als ein „vorzüglicher Entomolog“, doch ist das die einzige Bemerkung über ihn und es findet sich kein weiterer Nachweis, daß er irgendwie eine Sammlung angelegt oder etwas für das vor dem Brand bestehende Naturhistorische Museum in insektenkundlicher Hinsicht getan hat. Es ist anzunehmen, daß WICHNER (1892) bei dieser Feststellung ein Irrtum unterlaufen ist; denn auch STROBL vermerkt GERSPRICH nur als Botaniker, nicht aber als Entomologen.

Eine Brandkatastrophe furchtbaren Ausmaßes vernichtete am 27. April 1865 mit Ausnahme der Bibliothek das ganze Stift. Ihr fielen auch sämtliche Naturaliensammlungen des Museums und das physikalische Kabinett zum Opfer. Als einzige Kollektion aus der Zeit vor dem Brand blieben jene schon beschriebenen wächsernen Obsthildungen erhalten, die sich am Tag des Brandes noch nicht in Admont befanden. Durch den Stiftsbrand wurden mithin vernichtet: eine 90 bändige forstbotanische Kollektion, ein umfangreiches Herbar, ein versteinertes Exemplar des *Ichthiosaurus communis* und eine große Mineraliensammlung.

II. 1866 bis 1910: Gründung des jetzigen Naturhistorischen Museums, Anlage großer Sammlungen aus allen drei Naturreichen, Jahre bedeutendster naturwissenschaftlicher Ausstrahlungskraft des Stiftes

Zur Zeit des Brandes und danach bis 1868 stand dem Stift Abt CARLMANN HIEBER vor, der als „Freund und Förderer der Wissenschaften“ beschrieben wird. Er beauftragte im Jahre 1866 den damals gerade als Novizen in das Stift eingetretenen GABRIEL STROBL, ein neues Naturhistorisches Museum aufzubauen. Und tatsächlich wurde dasselbe in den folgenden 44 Jahren mit fast allen seinen Sammlungen (lediglich die Mineralien-Kollektion beispielsweise wurde nach dem Brand durch zahlreiche Spenden zusätzlich zu seinen eigenen Aufsammlungen bereichert), wie sie noch heute nahezu vollständig erhalten sind, mit endlosem Fleiß und vielen Mühseligkeiten von diesem absolut allein geschaffen und gestaltet und in den ersten 12 Jahren in botanischer Hinsicht, in den 32 folgenden Jahren ausschließlich in entomologischer wissenschaftlich bearbeitet und ausgewertet. Mit P. GABRIEL STROBL erreichte das Stift Admont seine größte und bedeutsamste naturwissenschaftliche Ausstrahlungskraft in seiner 900jährigen Geschichte.

Daneben sind aus der Zeit nach dem Brand nur wenige Feststellungen in bezug auf naturkundliche Sammlungen für das Museum und entsprechende wissenschaftliche Arbeiten anderer Konventmitglieder zu treffen. Bevor auf das große Werk P. STROBLs eingegangen wird, seien diese noch zusammengefaßt:

Aus dem Jahr 1868 datiert eine Untersuchung über Gefäßpflanzen von P. THASSILO WEYMAJR, dessen Name schon in entomologischem Zusammenhang Erwähnung fand. 1870 wurde von Ritter FELICETTI-LIEBENFELS dem Stift ein Herbar übergeben und aus den Jahren 1878 bis 1883 sind bienenkundliche Untersuchungen von P. LEONIDES KALTENEGER bekannt. Die Stiftsmitglieder P. THASSILO WEYMAJR, und P. THEODOR GASSNER besaßen reichhaltige Mineraliensammlungen. Diese gelangten nach deren Tod 1874 respektive 1876 in das Naturhistorische Museum. Die WEYMAJRSche Kollektion umfaßte ausschließlich steirische Mineralien, Gesteine und Petrefacten, die von P. GASSNER war eine fast vollständige Mineraliensammlung. Von dem 1897 verstorbenen Konventmitglied P. ANTON HATZI stammt eine ursprünglich zu Schulzwecken bestimmte, aber nicht selbst gesammelte, sondern gekaufte, mineralogische und geognostische Kollektion.

An botanischen Sammlungen von Stiftsmitgliedern gelangten nach dem Brand ins Museum diejenigen von P. STROBL senior, P. GASSNER, ein geretteter Teil der Kollektionen von P. ANGELIS und P. HATZI.

Abt ZENO MÜLLER (1869 bis 1885) galt als eifriger Mineraloge. Er hatte bereits von 1845 bis 1849 auch die erwähnten meteorologischen Beobachtungen in Admont durchgeführt. — Administrator und Abt GUIDO SCHENZL (1886 bis 1890) war Direktor an der Königlich Ungarischen Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus gewesen. — P. ALTMANN FREISSMUTH (†1890) betätigte sich auf den Gebieten der theoretischen und praktischen Forstwissenschaften, auch durch entsprechende Publikationen.

Diesen wenigen sonstigen Feststellungen über naturkundliche Betätigung aus der Zeit unmittelbar nach dem Brand steht die vielseitige und immer wieder nur zu bestaunende und bewundernde 44jährige kontinuierliche Arbeit P. GABRIEL STROBLs gegenüber. Da sein Gesamtwerk im folgenden Kapitel dieser Festschrift en detail Würdigung findet und in einem weiteren dieses Bandes sämtliche bedeutsamen Sammlungen des Museums beschrieben werden, kann sich hier die Darstellung auf rein historische Fakten in Entwicklung und Schicksal des Naturhistorischen Museums beschränken.

Unter den Äbten CARLMANN HIEBER (bis 1868), ZENO MÜLLER (1869 bis 1885) und GUIDO SCHENZL (Administrator von 1886 bis 1890 und Abt 1890) bestand das Museum nur aus einem einzigen Saal, dem sogenannten Südost-Pavillon, im zweiten Stock des stiftischen Südtraktes. Mit dem Regierungsantritt des Abtes KAJETAN HOFFMANN im Jahre 1891 wurde es wesentlich vergrößert, indem es auf zusammen drei große Säle und ein Arbeitszimmer erweitert wurde, Räumlichkeiten, die auch bis heute beibehalten sind. Die gesamte Ausstellungsfläche umfaßt seitdem 567 m².

Der bis 1907 regierende Abt KAJETAN war nach allen Überlieferungen der größte Förderer des Naturhistorischen Museums und der wissenschaftlichen Arbeiten P. GABRIEL STROBLs. Auch der größte Teil des Museumsmobiliars, das auch jetzt noch vorhanden ist, und jener Sammlungsteile, die nicht von P. STROBL selbst stammen, wurden durch seine Unterstützung angeschafft. Im Jahre 1906 war hiernach die innere Ausstattung des Museums praktisch abgeschlossen und vollendet, sowohl hinsichtlich der Räumlichkeiten als auch in bezug auf das wissenschaftliche Inventar.

Die meisten und wertvollsten Arten respektive Präparate der Säugetiersammlung wurden von P. STROBL aus seinem Professorengelohnte angeschafft. Einige Admonter Arten erhielt er vom damaligen Forstdirektor P. THASSILO REIMANN, von dem auch der größte Teil der vorhandenen steirischen Vogelarten stammt, die dieser vorwiegend selbst erlegt und ausgestopft hatte, beziehungsweise die ihm von stiftischen Forstbeamten geliefert wurden. Auch der Güterverwalter P. EMMERAN SCHLANDER übergab P. STROBL für das Museum einige Säugetiere und viele untersteirische Vogelarten. Viele Vogelpräparate kaufte und tauschte P. STROBL selbst. Eine große Bereicherung erfuhr das Museum durch den von Abt KAJETAN getätigten Kauf der großen indischen Vogelsammlung des Baron BRENNER in Gainfarn, die dieser auf seiner Indienreise 1885—1887 durch Jagd und Kauf zusammengetragen hatte.

Die Bezahlung des Präparierens erfolgte ebenfalls zum Teil von P. STROBL selbst. Außerdem gab er, wie noch zu erläutern ist, von ihm gesammelte Insekten für Ankäufe in Zahlung. Sämtliche Determinationen führte P. STROBL selbst durch.

Eine kleine Sammlung von Eiern und Nestern stammt ebenfalls von P. THASSILO REIMANN, einige von dem berühmten Ornithologen P. BLASIUS HANF, dessen Sammlung sich im Stift St. Lambrecht befindet.

Die vorhandenen europäischen Reptilien und Amphibien des Museums entstammen ebenfalls vorwiegend der Sammel- und Tauschtätigkeit P. STROBLs, einige wenige Exemplare sind Geschenke von Stiftsmitgliedern und eines in Ostafrika tätig gewesenen Ingenieurs. Abt KAJETAN und P. STROBL kauften weiters eine Sammlung von der Goldküste. STROBL präparierte auch von diesen Sammlungen selbst viele Tiere und determinierte sie.

Fische erwarb P. STROBL durch Tausch gegen Pflanzen und Insekten und durch Kauf oder Tausch gegen Mineralien. Einige Arten entstammen wieder der Tätigkeit des damaligen Forstdirektors P. THASSILO REIMANN und manchen anderweitigen Spendern. Auch hierfür besorgte P. STROBL die Präparation fast allein.

Ebenfalls größtenteils durch Tausch erwarb er für das Museum eine große Conchylien-Sammlung, insgesamt fast 2500 verschiedene Formen in über 9000 Exemplaren. Interessant hierbei ist, daß P. STROBL bei all diesen durch Tausch erworbenen Kollektionen vorwiegend Dipteren (Fliegen) als Äquivalent in Zahlung gab.

Es ist unmöglich und würde auch weit den Rahmen dieser Arbeit und dieser Zeitschrift überschreiten, allein alle zoologischen Sammlungen hier aufzuführen, die P. STROBL für das Museum zusammentrug. Bezüglich Details sei der Interessierte auf eine Zusammenstellung verwiesen, die er 1906 gegeben hat und auf meine folgende Übersicht im dritten Kapitel der Artikelserie dieser Festschrift. Lediglich folgender Überblick soll hier den enormen Aufschwung wiedergeben, den das Museum in diesen Jahren des Wirkens von P. STROBL allein an makroskopischen Schauobjekten nahm.

Am Ende dieser Epoche (1910) waren vorhanden und existieren bis auf Ausnahmen heute noch:

	Verschiedene Formen (Arten und Varietäten)	Exemplare (Ex.) respektive Präparate (Pr.)
Rezente Säugetiere (inklusive etliche Skelette, Hörner und Geweihe)	94	
Ausgestorbene Säugetiere	6	
Vögel	über 500	mehr als 1100 Ex.
Reptilien	107	178 Pr.
Amphibien	21	48 Pr.
Fische	69	107 Pr.
Conchylien	2484	9193 Ex.

Daneben schuf P. STROBL für das Museum bis zum Ende seines Wirkens außerdem noch einige kleinere Sammlungen von Spinnen, Tausendfüßlern, Krebsen, Würmern etc., eine 391 Arten und 173 Varietäten umfassende Mineraliensammlung, 1207 Gesteine und 469 Versteinerungen von Tieren sowie 92 von Pflanzen.

Neben der geschilderten Gestaltung des Museums war die Zeit zwischen 1866 und 1910 durch eine geradezu einmalige wissenschaftliche Tätigkeit und Ausstrahlung gekennzeichnet, die sich in den ersten 12 Jahren des Wirkens P. STROBLS als Mitglied des Stiftes auf die botanische Forschung konzentrierten und danach über 32 Jahre ausschließlich der Insektenkunde galten. Sind die oben genannten Fakten der Museumsausstattung schon beeindruckend genug, so bekunden die folgenden drei die in naturwissenschaftlicher Hinsicht geleistete eminente Tätigkeit dieser Dezennien:

1. Die botanischen Arbeiten P. STROBLS führten zur Anlage folgender Sammlungen:

- a) das „*Herbarium universale*“ mit 21416 Arten und Varietäten, die Gefäßpflanzen in 139 Bänden Hauptsammlung und 31 Bände Nachtrag, die Zellpflanzen in 16 Bänden;
- b) das „*Italienische Herbar*“ (Flora von Italien) in 3432 verschiedenen Formen;
- c) das „*Obersteirische Herbar*“ (Flora von Obersteiermark) mit 2759 verschiedenen Arten und Varietäten;

- d) eine „*Typensammlung*“ aller im Museum vertretenen Pflanzengattungen und Untergattungen;
- e) *vier verschiedene Schausammlungen*: obersteirische Alpenflora, Cryptogamen, obersteirische Flechten, exotische Fruchtformen.

2. Für die entomologische Forschung lassen sich die Resultate einerseits in der Realität der überlieferten Sammlungen, andererseits der wissenschaftlichen Publikationen mit der Beschreibung von mehr als 1000 neuen Arten und Varietäten zusammenfassen.

In der dritten Arbeit dieser Publikationsreihe sind Umfang und Bedeutung dieser Insektensammlungen ausführlich beschrieben und im folgenden Artikel alle Veröffentlichungen darüber zusammengestellt. Mit nahe 57 000 verschiedenen Arten und Varietäten in über 252 000 Exemplaren dürfte diese Sammlung heute wie damals nach dem Naturhistorischen Museum Wien eine der größten Österreichs sein. Ja, sie dürfte hinsichtlich ihres Umfangs und der Weite ihrer geographischen Herkunft sowie durch die Tatsache, daß sie ein einziger Mensch zusammengetragen, präpariert, etikettiert, katalogisiert und über zwei riesige Teile davon (Hymenopteren (Hautflügler) und Dipteren (Fliegen)) über 30 Jahre hinweg zahlreiche Veröffentlichungen erarbeitet hat, weltweit ihresgleichen suchen.

3. 103 Publikationen bezeugen insgesamt die naturhistorischen Leistungen dieser Museumsepoche. Auch sie alle stammen von P. GABRIEL STROBL und sind im folgenden Artikel erstmalig, soweit als überhaupt möglich, vollständig zusammengestellt.

Wenn in diesem Kapitel die naturwissenschaftliche Ausstrahlungskraft des Stiftes Admont im Vordergrund der Betrachtung steht, so muß an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen werden, daß diese in erster Linie nicht in den hier nur ganz kurz beschriebenen makroskopischen Schauobjekten des Museums selbst zu sehen ist, sondern vielmehr in jenen eben gerade nicht ausgestellten Sammlungen, die für eine Betrachtung durch ihre geringe Größe, unauffällige Farbe, und unscheinbare Gestalt nichts bieten würden. Und innerhalb jener Kollektionen wiederum ist sicher die riesige Zahl beispielsweise an Käfern und Schmetterlingen imponierend, von denen besonders auch die exotischen außerdem noch herrliche Ausstellungsstücke sind, wissenschaftlich aber haben außerordentlichen Wert dennoch nicht jene zahlen- und attraktionsmäßig größten Sammlungen, sondern, aus den schon genannten Gründen, die beiden speziellen Kollektionen in Verbindung mit den vielen über sie erschienenen wissenschaftlichen Publikationen. (Es wird so eindringlich hierauf hingewiesen, weil die wenigen bislang erschienenen Veröffentlichungen über dieses Museum und über die Tätigkeit P. STROBLs gerade diesen wahren Wert nicht erkennen lassen, sondern immer wieder nur die makroskopisch attraktiven Teile von Museum und Sammlungen in den Vordergrund stellen.)

Ein weiterer Faktor, der die unterschiedliche Bedeutung der verschiedenen Sammlungen unterstreicht, liegt in der Tatsache, daß die makroskopisch attrak-

tiven und einige der zahlenmäßig größten mehr lokale Bedeutung haben gegenüber den weit über die Grenzen Österreichs hinaus reichenden gesamt-palaearktischen etwa der Dipteren (Fliegen) und Hymenopteren (Hautflügler). Dies zumal, da P. STROBL neben all seinen Publikationen und neben dem noch zu erwähnenden Hauptkatalog für diese auch eigens zwei spezielle Zusatzkataloge in stenographischer respektive hieroglyphenartiger Schrift verfaßte. Darüber hinaus ist festzustellen, daß gewiß auch jene großen Sammlungen, über die P. STROBL nicht selbst publizierte, noch vieles Interessante besonders für die Entomologie beinhalten, zumal der größte Teil in bestem Erhaltungszustand ist.

Zusammenfassend ist über diese Museumsepoche nur mit Ehrfurcht zu konstatieren, daß es, schlicht ausgedrückt, einfach bewundernswert und nahezu unfaßbar wirkt, was hier ein einzelner Mensch geleistet hat, der zudem noch Direktor und Professor am Admonter Stiftsgymnasium war. Man muß in diese Betrachtung unbedingt die riesigen handgeschriebenen Kataloge einbeziehen, die mit äußerster Sorgfalt und Exaktheit jedes Exemplar und alle Details dazu beinhalten. Um den ungewöhnlichen Fleiß und Eifer dieses Mannes auch nur annähernd zu beleuchten, sei hier nur erwähnt, daß allein der Insekten-Hauptkatalog 804 Großquart-Seiten (36×25 cm) umfaßt. Um jeden freien Platz zu nutzen, sind zudem noch alle Seiten zweiseitig, so daß die angegebene Seitenzahl in Wirklichkeit doppelt so groß ist. Der Katalog der Gefäßpflanzen erreicht insgesamt 1166 solche dicht beschriebenen Seiten! Eine vergleichbare, einerseits derart vielseitige und doch andererseits auch spezialisierte naturwissenschaftliche und naturhistorische Leistung eines einzelnen Menschen wie diese sucht ihresgleichen.

Es muß in diesem Zusammenhang nochmals auf das alle naturkundlichen Belange in jenen Jahren enorm unterstützende Verständnis des Abtes KAJETAN HOFFMANN hingewiesen werden. Sein Tod bedeutete einen großen Verlust für das Stift. Besonders die Entomologie verlor in ihm einen zwar indirekten, aber großen Förderer. (Da die Räumlichkeiten, die das Museum in dieser Zeit eben durch diese Unterstützung gewann, bis heute die gleichen blieben, erfolgt ihre Beschreibung im dritten Artikel dieser Serie.)

Ein Schlaganfall, den P. GABRIEL STROBL im Herbst des Jahres 1910 erlitt, beendete jäh diese naturwissenschaftlich erfolgreichste Epoche des Stiftes, zu der das große Werk WICHNERS über die Geschichte des Stiftes nichts mehr aussagen konnte, weil ihr letzter Band bereits 1880 abschließt. (Auch WICHNERS Publikation über die Beziehungen des Klosters Admont zur Wissenschaft erschien 1892, mithin ebenfalls schon vor dem Ende dieser Epoche.) P. STROBL war nach dem Schlaganfall linksseitig fast vollkommen gelähmt. Dadurch zur Untätigkeit verurteilt, konnte er seine riesigen Sammlungen nicht mehr betreuen. Das nahm ihm jedes Interesse und er widmete sich entgegen anderslautenden Mitteilungen in der Literatur seit dem Zeitpunkt seiner Lähmung bis zu seinem Tod am 15. März 1925 nicht mehr dem Museum — die schwerste Zäsur, die daselbe in seiner Geschichte erfuhr.

III. Schicksal von Museum und Sammlungen in der Zeit von 1910 bis 1958

Im Vergleich zu dem im vorangegangenen Kapitel beschriebenen Zeitraum bedeutet der nun zu überblickende ein Abschnitt, der in wissenschaftlicher Hinsicht Stagnation darstellt. Das Museum wurde vorwiegend als Lehrobjekt für den naturkundlichen Unterricht des Stiftsgymnasiums und als Schausammlung für Besucher des Stiftes genutzt. Der internationale Leihverkehr der wissenschaftlichen Sammlungen, der in jenen Jahren zuvor unter P. STROBL ein ungewöhnliches und für die Forschung so fruchtbringendes Ausmaß angenommen hatte, ruhte fast zur Gänze. Eine der Ursachen dafür war sicher auch STROBLs, aber nur scheinbar, äußerst kompliziertes System der Gliederung in den wissenschaftlich bedeutsamsten Insektenkollektionen, vor dem die meisten Kustoden und Spezialisten, die nach Admont kamen, zurückschreckten, obwohl es sich bei Vergleich mit den sorgfältigst gefertigten Katalogen so logisch und eindeutig wie selten ein Sammlungsaufbau erweist. In der Folge häuften sich in der Fachliteratur die Bemerkungen „Typen verschollen“ oder „undeutbar“ bei jenen Arten und Kategorien, die STROBL beschrieben hatte und etliche wurden aus diesem Grunde für Synonyma erklärt.

Nach der Erkrankung P. GABRIEL STROBLs wurde der damalige Kapitular P. LUDWIG PERNER mit der Instandhaltung des Museums betraut. Ab April 1918 übernahm dasselbe der stiftische Forstdirektor P. THASSILO REIMANN. Im Oktober 1922 wurde das Kustodiat dem Direktor des Stiftsgymnasiums Dr. P. HEINRICH SCHMAUS übertragen. Unter seiner Regie wurden zu den vorhandenen sehr schöne weitere Weingeistpräparate angekauft (darunter heute kaum noch beschaffbare Metamorphosereihen etc.) und alle vorhandenen neu konserviert. Einige Schaukästen in Gang- und Südsaal wurden von ihm eigenhändig gestrichen.

Am 1. Oktober 1925 begann der Oberlehrer HANS KIEFER mit dem Aufstellen einer steiermärkischen Schmetterlingssammlung im stiftischen Naturhistorischen Museum, die aus der von P. STROBL und einer eigenen resultiert. Nach seiner handschriftlichen Überlieferung nahm er seine offizielle Tätigkeit als Konservator für das Naturhistorische Museum am 6. September 1926 auf, wo er von dem damaligen Kustos, Direktor Dr. P. HEINRICH SCHMAUS, damit beauftragt wurde. In mühsamer und aufopferungsvoller Kleinarbeit betreute er bis nach dem zweiten Weltkrieg das Museum. Sein großes Verdienst ist vor allem die Konservierung aller Sammlungen, die im Jahre 1925 nach seinen Aufzeichnungen zum Teil in einem sehr bedenklichen Zustand gewesen sein müssen. Diese Feststellung dürfte indessen nicht für die so wertvollen Dipteren- und Hymenopteren-Kollektionen gegolten haben, die beide extrem stark desinfiziert gewesen sind. Selbst bei der Übernahme des Kustodiats durch mich, rund 50 Jahre nach dem Ende P. STROBLs Tätigkeit, waren die Tiere in diesen beiden Sammlungen selbst überwiegend in guter Verfassung, Nadeln und vor allem Laden allerdings nicht.

KIEFER hat auch selbst über Schmetterlinge und Käfer publiziert und besaß aus beiden Ordnungen eigene umfangreiche Sammlungen, von denen er während

seiner Tätigkeit im Museum die Lepidopteren mit denen STROBLS zu einer Kollektion vereinte und weitere dem Stiftsmuseum überließ. HANS KIEFER wurde am 30. 7. 1875 zu Radkersburg geboren und verstarb am 18. 5. 1949 in Admont. Sein Wirken fand erst vor nicht allzu langer Zeit bereits eine Würdigung, die auch seine Publikationen zitiert (KRAUSE 1966). Eine Wertschätzung seiner langjährigen Tätigkeit für das Museum kann man in den schlichten, aber alles besagenden Worten zusammenfassen und ehren, daß ihm die Erhaltung zunächst aller Sammlungen STROBLS zu verdanken ist, und später (auf Grund der noch zu schildernden Ereignisse) all jener, die über die gesamte Zeit seines Wirkens in Admont blieben.

Diese Bemerkung leitet über zu einem weiteren Schicksalsschlag, den das Museum durch die Annexion Österreichs an das faschistische Deutschland erlitt. Man kann die Situation, in deren Folge es zu einer widerrechtlichen Enteignung kam, nicht besser schildern als durch Zitate der entsprechenden Verfügungen und Geschehnisse aus jenen Tagen (KRAUSE 1972, LIST 1974): „Am 19. Juli 1938 kam das Stift unter die kommissarische Leitung der Gestapo, am 9. September erfolgte die Beschlagnahme des Stiftsbesitzes mit allem beweglichen und unbeweglichen Vermögen als „staats- und volksfeindlicher“ Besitz und am 18. November 1939 geschah die vollständige Enteignung der Abtei mit ihrem gesamten beweglichen und unbeweglichen Vermögen zugunsten des Deutschen Reiches beziehungsweise des Gaus Steiermark.“

In einer Beilage der Stifts-Pfarrchronik befindet sich ein Rundschreiben des damaligen Abtkoadjutors an die Mitglieder des Konvents vom folgenden Tag, in dem es nach LIST (1974) heißt: „... daß laut Eröffnung der Geheimen Staatspolizei Graz vom 18. ds. das gesamte bewegliche und unbewegliche Vermögen des Stiftes als volksfremd und staatsfeindlich zugunsten des Deutschen Reiches, bzw. des Landes Steiermark eingezogen wurde...“. Bis zum 1. Januar 1940 hatten alle Ordensmitglieder, bis auf einen Pater und einen Laienbruder, das Kloster zu verlassen.

Nach Aufzeichnungen des Konservators KIEFER wurde das Museum am 20. Juli 1938 von der Kommissarischen Leitung gesperrt. In der Zeit vom 14. bis 20. Oktober 1938 mußte KIEFER über Auftrag der Kommissare der Landesregierung etwa 20 Kisten mit Museumsobjekten verpacken, die dann am 22. Oktober 1938 ins Landesmuseum Joanneum nach Graz abtransportiert wurden. Das Museum in Admont wurde daraufhin wieder abgesperrt. Im April des Jahres 1939 konnte es KIEFER einige Tage durchsehen und ab Mai 1939 übernahm er wieder im Auftrage der Landesregierung und des Landesschulamtes die Konservierung des Museums. Im Laufe des gleichen Jahres revidierte und desinfizierte er die verbliebenen Schausammlungen und mehrere Insektenschränke respektive -laden. In den Frühjahren 1939 und 1940 betreute KIEFER, als Konservator für die Insektensammlungen ins Grazes Landesmuseum Joanneum verpflichtet, dort auch selbst die dahin ausgelagerten stiftischen Kollektionen.

Vom 7. bis 9. Juni 1940 erfolgte eine zweite Beschlagnahme von Museumsobjekten in Admont und ihre Überführung ins Joanneum nach Graz, diesmal im

Umfang von eineinhalb Waggon! Unter die Beschlagnahme fielen vor allem Teile der Vogelsammlung, die Kollektion der Land-Conchylien, sämtliche Herbarien und insbesondere alle rein wissenschaftlichen Insektensammlungen, darunter auch die beiden wertvollsten, die der Dipteren und Hymenopteren mit den über 1000 von P. STROBL beschriebenen Arten und den entsprechenden Typen sowie sonstigen historischen Exemplaren.

Während des Krieges war das Museum für den Publikumsverkehr gesperrt. — Am 10. Juni 1942 brach erneut ein unheilvolles Geschehnis über das Museum herein: ein Sturm rollte einen Teil des Blechdaches vom Südtrakt des Stiftes auf, in dem sich das Museum befindet, ein Ereignis, das sich in den 60er Jahren noch einmal wiederholte. Die Kriegsverhältnisse machten ein neues Blechdach unmöglich. Die provisorische Reparatur mit Holzbrettern ließ bald das Regenwasser in Gang- und Südsaal sowie in das Arbeitszimmer des Museums eindringen, nur der Hauptsaal (Südost-Pavillon) blieb verschont. Dorthin rettete KIEFER in mühevoller Arbeit die verbliebenen Sammlungsteile aus den anderen Räumlichkeiten.

Im Mai 1945 wurde das Spital der Barmherzigen Brüder in Graz zur Errichtung eines Reservelazarets nach Admont verlegt. Hierfür mußten Südsaal und Arbeitszimmer des Museums binnen kürzester Zeit total geräumt werden, wobei viel Schaden entstand. Bereits einen Monat später aber wurde das Lazarett erneut verlegt und die Museumsräume waren damit wieder verfügbar, aber in schlimmer Verfassung. KIEFER richtete nun neuerdings das Museum ein und übergab es dem nach Ende des Krieges nach Admont zurückkehrenden Konvent. — Mit seiner aufopferungsvollen Arbeit in all den schweren Jahren hat sich KIEFER bleibende Verdienste um Museum und Sammlungen erworben.

Mit dem Wiedererstehen der Republik Österreich nach dem Krieg wurden die entsprechenden juristischen Voraussetzungen zur Rückgabe der seinerzeit enteigneten und verlagerten Stiftsbestände gegeben. Der Stiftsbibliothekar, Archivar und Kustos der stiftischen Kunstsammlungen, Univ.-Prof. DDr. P. ADALBERT KRAUSE hat sich daraufhin sehr um die Rückführung der im Joanneum in Graz befindlichen Schausammlungsobjekte bemüht und diese 1948 durchgeführt. Mit Ausnahme weniger Vögel und Fische gelangten damals alle Stopf- und sonstigen -präparate und das „Obersteirische Herbar“ wieder nach Admont. Jedoch, alle rein wissenschaftlichen Insektensammlungen, die übrigen Herbarien und die wächserne pomologische Kollektion, das einzige Relikt des alten Naturhistorischen Museums aus der Zeit vor dem Stiftsbrand im Jahre 1865, blieben weiter in Graz.

Wenn oben für die Jahre zwischen 1925 und 1949 KIEFER für die Erhaltung der riesigen Sammlungen in Admont gewürdigt wurde, so muß an dieser Stelle, und schon vorab auch für einen Teil des im folgenden Kapitel zu beschreibenden Zeitabschnitts, Dank und große Anerkennung für die sorgfältige Wartung und vorbildliche Erhaltung insbesondere der in Joanneum Graz verlagerten Insektenkollektionen dem dortigen Kustos und langjährigen Vorstand der ehemaligen Zoologisch-Botanischen Abteilung des Steiermärkischen Landesmuseums,

Dr. KARL MECENOVIC, gezollt wurden. Seiner überaus korrekten Verwaltung und behütenden Konservierung dieser Bestände ist zu verdanken, daß sie die Auslagerung ohne jede schädigende Spuren oder auch nur geringste Verluste überdauerten. — Ebenso muß die jahrelange Unterstützung und das oft mühevoll Zugänglichmachen dieser ausgelagerten Bestände durch den jetzigen Leiter der (nun von der Botanik getrennten) Zoologischen Abteilung des Steiermärkischen Landesmuseums, Kustos Dr. ERICH KREISSL, gewürdigt werden, der sich gleichermaßen über die vielen Jahre hinweg bemühte, auch meine Arbeit in den damals noch in Graz befindlichen Kollektionen sehr zu unterstützen. — Für beide Kustoden bedeutete die langjährige Verwaltung dieser ausgelagerten Admonter Bestände eine zusätzliche Belastung und Verantwortung, die sie mit großem Pflichtbewußtsein erfüllten.

IV. 1958 bis 1974: Neubeginn wissenschaftlicher Erschließung und Auswertung der Sammlungen

Im Jahre 1958 erhielt ich unter Abt KOLOMAN HOLZINGER, dessen verständnisvolle Unterstützung noch besondere Erwähnung findet, vom damaligen Direktor des Stiftsgymnasiums, Hofrat Dr. P. ENGELBERT LACHOWITZ, dem zu dieser Zeit auch das Naturhistorische Museum unterstand, in Übereinstimmung mit dem Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen der DDR und der Steiermärkischen Landesregierung in Graz, den Auftrag zur Vorbereitung der Rückführung aller noch ausgelagerten, seinerzeit widerrechtlich enteigneten, rein wissenschaftlichen Sammlungen von Graz nach Admont. Hofrat Dr. LACHOWITZ war sehr an einer regelmäßigen Betreuung des Museums interessiert und im Laufe der nun folgenden Jahre fand meine Arbeit auf der Basis steter Unterstützung seitens der DDR-Behörden in ihm und den damaligen Rentmeister des Stiftes, P. BLITMUND TSCHURTSCHENTHALER, große Förderung. Beide erkannten den wissenschaftlichen Wert, der durch P. STROBL dem Stift gegeben war, und die damit verbundene Notwendigkeit und Verpflichtung seiner Erhaltung und vor allem auch Erschließung.

In der Folge begann ich zunächst alles in Admont verbliebene Insektenmaterial und die ins Steiermärkische Landesmuseum Joanneum in Graz verlagerten Bestände zu sichten. Bereits nach kurzer Zeit wurde mir bewußt, einerseits welche wissenschaftlichen Werte hier der Auswertung harren, andererseits welche Dringlichkeit aber auch bestand, die zwar in ihrem Zustand konservierten, aber zu einem großen Teil nur in provisorischen Schachteln aufbewahrten Sammlungen zu restaurieren. Die teilweise nur aus Pappe bestehenden Behältnisse waren durch das lange Interregnum nach P. STROBLs Lähmung sehr in Mitleidenschaft gezogen. Zunächst unter Belassung der Sammlungen in Graz begann ich daher mit der Revision und Restaurierung einiger Laden sowie der Erarbeitung einer Art gutachterlichen Vorschlages, was, vom wissenschaftlichen Standpunkt aus gesehen, Erforderliches für die wesentlichen Kollektionen des Museums zu tun sei. In der Folge fand derselbe die Zustimmung der Admonter

Administration und der genannten staatlichen Institutionen und wurde zur Basis der weiteren Arbeit.

Bei der Prüfung der zu diesem Zeitpunkt in Admont befindlichen Sammlungsteile entdeckte ich als erstes in dem als „Arbeitszimmer“ bezeichneten einzigen kleineren Raum des Museums, der damals eigentlich mehr eine Abstellkammer war, beim Aufräumen und Ordnen all dessen, was sich in den vielen Jahren seit KIEFERS Tod dort angehäuft hatte, die in STROBLS Katalogen so oft erwähnten, aber unauffindbaren Holzkassetten seiner sogenannten Dipteren-„Typensammlung“. Wahrscheinlich waren diese in der Eile des Einpackens bei der Beschlagnahme im Jahre 1939 mit äußerlich gleichartigen verwechselt worden, die aber statt Fliegen Tausendfüßler und die Nachträge zu anderen Gruppen enthielten; denn es findet sich auch auf einem der handschriftlichen Übergabeprotokolle ein entsprechender Vermerk. Welche Ursache auch immer dazu geführt hatte, daß diese Holzkassetten einen so versteckten und unvermuteten Aufbewahrungsort gefunden hatten, war ihre Wiederentdeckung eine besondere Überraschung. (Die Revision dieser „Typensammlung“ ist in einem der folgenden Beiträge dieser Festschrift mit allen Details enthalten.)

In vier Arbeitsperioden wurden nun in den Sälen des Admonter Museums räumlich die Voraussetzungen für die Wiederaufnahme aller noch ausgelagerten Bestände geschaffen und gleichzeitig mit der Restaurierung und Revision der Dipteren-Kollektion begonnen. Das Stift gab bei einer Spezialfirma in Wien einhundert neue Vitrinen zur Aufnahme der Fliegensammlung P. STROBLS in Auftrag. Diese wurden unter einem beachtlichen Kostenaufwand aus Eichen- und Erlenholz mit einer gleich unter der Torfeinlage eingefügten Schicht von Desinfektionssubstanz in einem besonderen Verfahren handgefertigt. Das „Arbeitszimmer“ des Museums, das sich ideal als gesondertes Kabinett für die Aufnahme der wertvollsten wissenschaftlichen Sammlungen eignet, die für die jährlich viele Tausend Besucher des Museums aus den schon an anderer Stelle dargelegten Gründen uninteressant sind, wurde vollständig renoviert. Alle darin abgestellten Schränke, Utensilien und anderen Sammlungsteile wurden zu den betreffenden Kollektionen in den drei großen Sälen gebracht.

Am 20. November 1962 wurde dann die gesamte palaearktische Dipteren-Kollektion von Graz nach Admont zurückgeführt. (Dieser erste Transport wird mir immer in Erinnerung bleiben; denn als der Wagen mit dem wertvollen Gut ins Paltental kam, war die damals noch nicht ausgebaute Straße spiegelblank und total vereist. In schier endloser Fahrt gelangte dennoch alles heil nach Admont.) Am 22. November des gleichen Jahres wurde ich offiziell mit der Wahrnehmung des Kustodiats für das Naturhistorische Museum des Stiftes Admont und seiner naturwissenschaftlichen Sammlungen beauftragt.

Die folgenden Jahre waren einerseits durch die nun kontinuierlich erfolgende Revision der Dipteren-Kollektion und andererseits der sukzessiven Rückführung aller anderen noch in Graz befindlichen Sammlungen gekennzeichnet. So wurden im November 1966 die exotischen Dipteren und Hemipteren, ein Teil der exotischen Hymenopteren und Coleopteren zurück nach Admont überführt. Im

Dezember 1968 folgte der Rücktransport des Hauptteiles der Hymenopteren- und Neuropteren-Sammlung, im November 1970 der Rest derselben. Im November 1969 wurden der Hauptbestand der exotischen Coleopteren und die Hemipteren-Kollektion ins Stift zurückgebracht. 1971 geschah die Überführung der wächsernen pomologischen Sammlung von Graz nach Admont, deren Verpackung besondere Mühe bereitete. (Sie bildet nun das einzige Relikt in sich geschlossener naturkundlicher Objekte aus der Zeit vor dem Stiftsbrand 1865, das sich im jetzigen Museum befindet.) Im November 1972 wurde mit der Rückführung der exotischen Lepidopteren und eines Restes der Orthopteren die Retournerung aller 1939 und 1940 dem Stift beschlagnahmten und ausgelagerten wissenschaftlichen Insektenbestände abgeschlossen. — Hiernach sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt im Einvernehmen zwischen Stift und Landesmuseum von allen damals von Admont weggeführten Objekten nur einige ganz wenige Vögel und Fische sowie über besonderen Wunsch die botanischen Herbarien mit Ausnahme des obersteirischen als Leihgaben vorläufig noch im Joanneum in Graz verblieben. Der gesamte übrige Museumsbestand aus der Zeit vor der Beschlagnahme ist mithin wieder geschlossen in Admont.

In diesen Jahren erfolgte zu gleicher Zeit auch die Restaurierung der Dipteren- und Hymenopteren-Kollektionen. Das Stift ließ eigens für die schon erwähnten einhundert neuen Vitrinen eine fünfteilige Schrankwand aus Zirbenholz arbeiten, die die gesamten 48000 Fliegen STROBLs aufnimmt. Die schon vollständig restaurierten und revidierten Exemplare dieser Kollektion und die gesamte in vorliegender Artikelserie publizierte sogenannte „Typensammlung“ befinden sich bereits in diesen Zirbenschränken. Alle anderen Dipteren und die gesamte Hymenopteren-Kollektion sind so zusammengestellt, daß sie wieder jener Ordnung entsprechen, in der sie P. STROBL publiziert und katalogisiert hat, so daß Gliederung und Übersicht zugleich bewahrt blieben.

Hofrat Dr. P. ENGELBERT LACHOWITZ verstarb am 7. Januar 1970. Noch wenige Tage vor seinem Tod unterfertigte er zusammen mit mir als eine seiner letzten Amtshandlungen die Übergabeprotokolle rückgeführter Museumsbestände. Sein Nachfolger in der Direktion, der auch das Naturhistorische Museum untersteht, Stiftsprior P. BENEDIKT SCHLÖMICHNER, förderte seitdem mit ebensolchem Interesse wie sein Vorgänger und mit ständiger Initiative weiter die Belange dieses Museums und der damit verbundenen Aufgaben und Arbeiten. Er veranlaßte auch die Anschaffung eines wertvollen Stereomikroskopes, neuen Mobiliars und ermöglichte die Auslage aller Museumsräume mit Teppichbelägen sowie die noch zu schildernde Generalrenovierung des gesamten Museums.

Die wächserne pomologische Sammlung wurde von mir geordnet, vollständig beschriftet und in fünf großen neuen Schauvitrinen aufgestellt. — Im Winter 1972/73 wurden sämtliche Weingeistpräparate komplett neu aufgefüllt und verschlossen und damit wieder für viele weitere Jahre konserviert. Schließlich erfolgte von Oktober 1973 bis März 1974 eine totale äußere Renovierung aller Räume des gesamten Museums und sämtlicher Ausstellungsschränke, wofür sich allein die Malerkosten auf rund 90 000. — Schilling beliefen. Nur wer das Ausmaß

und den Umfang der Schauobjekte und der vielen Sammlungen gesehen hat, wird ermessen können, welche mühsame Aufgabe allein das Aus- und Wiedereinräumen sowie Neuordnen für diese aber so dringend erforderlich gewesene Renovierung bedeuteten. (Die meisten Schränke waren innen seit 70 bis 80 Jahren nicht mehr restauriert worden.) Sämtliche damit verbundenen Arbeiten und die Wiedereinrichtung des Museums wurden mit Ausnahme der Malerleistungen und der Reinigung (durch Hilfskräfte des stiftischen Waldamtes) von mir allein ohne jedo Hilfskraft durchgeführt. In diesem Zusammenhang darf ich Dank und Anerkennung Ew. Sr. Oberin GERTRAUD ROFNER sagen, die mir in der Bescheidenheit ihrer steten Pflichterfüllung seit Jahren und besonders in der Zeit dieser Renovierung viel Unterstützung durch die Pflege der räumlichen Voraussetzung für viele damit verbundene Kleinarbeit und manche Hilfe gegeben hat.

Neben all diesen mehr äußerlichen Arbeiten wurden Auswertung und Revision vorrangig jener Sammlungen weitergeführt, die weit über ein lokales Interesse hinaus Bedeutung haben. Für etwa 20 000 Exemplare wurden bis jetzt die zugehörigen stenographischen respektive hieroglyphenartigen Aufzeichnungen P. STROBLs, auch die aus seinen Katalogen, enträtselt. In mehreren Publikationen fanden meinerseits diese Revisionsresultate direkt oder indirekt ihren Niederschlag. Vier weitere Veröffentlichungen gestatteten über rein entomologische Revisionen hinaus Untersuchungsergebnisse auf den Gebieten von Forstschutz und Forstentomologie.

Der jahrzehntelang unterbrochene internationale Leihverkehr wurde wieder kontinuierlich aufgenommen. 1973 erreichte er die Zahl von 71 Entlehnungen.

Eine beachtliche Bereicherung erfuhr das Museum durch die Schenkung der 1200 Arten umfassenden Dipteren-Kollektion des verstorbenen Gutsbesitzers WALTER PELLER, Schloß Freiling (Oberösterreich), des einzigen nach dem zweiten Weltkrieg noch tätig gewesenen österreichischen Dipteren-Sammlers. Diese Kollektion ergänzt auch hinsichtlich ihrer geographischen Herkunft der verschiedenen Arten in idealer Weise die Sammlungen P. STROBLs. (In drei Publikationen habe ich ihre Bedeutung und ihren Inhalt im Detail beschrieben: MORGE 1970, 1973b, 1974). Sie wurde am 16. April 1970 von Oftring (Schloß Freiling) nach Admont überführt.

Schon an anderer Stelle wurde darauf hingewiesen, daß die wesentlichen Sammlungen des Museums insgesamt in guter Verfassung sind. Es ist das um so bemerkenswerter als sämtliche Räumlichkeiten des Naturhistorischen Museums ohne jede Heizung sind. Zur Wahrung der traditionellen Gestaltung der Säle wurde vom Stift der Einbau von Heizung und elektrischer Beleuchtung bewußt unterlassen. Das Beibehalten der äußeren Gliederung und Ordnung wurde vom Kustos auch für Revision und Restaurierung der Sammlungen konsequent befolgt; denn nur so ist voll gewährleistet, daß jedes Objekt entsprechend den so detaillierten, handgeschriebenen Katalogen P. STROBLs aufgefunden und taxonomisch beurteilt werden kann. Außerdem wäre es vermessen, in anderen Ordnungen respektive taxonomischen Einheiten als jenen, in denen man selbst ar-

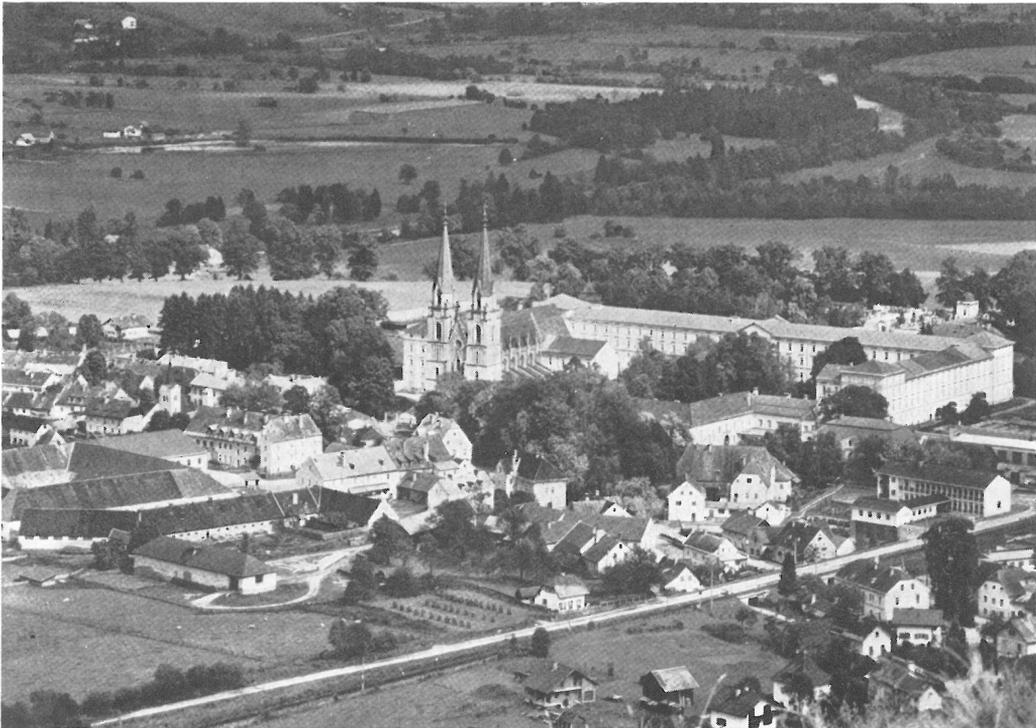
beitet, eine neue Gliederung einführen zu wollen, nur um modernen Gesichtspunkten Rechnung zu tragen. Solcherart „Neuordnung“ von Sammlungen hat oft genug schon dazu geführt, daß Typen- und sonstige historische Exemplare nur schwer oder gar nicht mehr auffindbar wurden. Besonders in den in sich ohnehin nicht einfach gegliederten Kollektionen STROBLS war das konsequente Befolgen einer solchen Verfahrensweise unbedingt erforderlich. (Hinsichtlich sämtlicher Literatur über die STROBLSchen Sammlungen verweise ich auf seine in dieser Festschrift erstmals komplett zusammengestellte Veröffentlichungsliste und die Literaturangaben in meiner Publikationsserie über die Revision der Dipteren-Kollektion.)

Wenn an anderer Stelle Abt KAJETAN HOFFMANN als besonderer Förderer der naturwissenschaftlichen Forschung im Kloster Admont und als solcher auch für die Anlage und ursprüngliche Ausstattung des Naturhistorischen Museums gewürdigt wurde, so ist sieben bis acht Jahrzehnte später festzustellen, daß der jetzige seit 1956 regierende Abt des Stiftes und Kurator des Steiermärkischen Landesmuseums Joanneum in Graz, Abtpräses KOLOMAN HOLZINGER, in meiner nun 16jährigen Kustodiatstätigkeit ein ebenso großes Verständnis zeigte und gleich beachtliche Unterstützung für die Belange des Museums, die damit verbundenen Aufgaben und Verpflichtungen sowie meine diesbezügliche Arbeit gewährte. Seine stete Munifizienz ermöglichte das bis jetzt für Museum und Sammlungen Erreichte. Wenn am GEBHARDITag des Jahres 1974 diese Festschrift dem Stift Admont offiziell übergeben wird, dann verbinde ich damit den Wunsch, mich durch Erfüllung der schon im Vorwort geäußerten Verpflichtung zu bestmöglicher Vollendung der begonnenen Arbeit dieser Unterstützung und der Förderung gerecht zu erweisen, die mir als Voraussetzung für die geschilderte langjährige Kustodiatstätigkeit von der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR gegeben wurde und die seitens der Österreichischen Landesregierung in Graz ihre Ergänzung fand.

Literatur

- KRAUSE, A.: HANS KIEFER, Lehrer, Musiker und Naturforscher in Admont. Blätter für Heimatkunde, Graz. 40, 121, 126; 1966.
- KRAUSE, A.: Die Stiftsbibliothek in Admont. Kunst der Heimat. Reihe III: Kirchen und Klöster. 7., verbesserte Auflage. OBERÖSTERREICHISCHER LANDESVERLAG Linz. ? 1972.
- LIST, R.: Stift Admont. 1074—1974. Festschrift zur Neunhundertjahrfeier. OBERÖSTERREICHISCHER LANDESVERLAG, Ried im Innkreis. 559 pp.; 1974.
- MORGE, G.: Sammlungsverbleib. (Dipteren-Kollektion WALTER PELLER). Beitr. Ent. 20, 823; 1970.
- MORGE, G.: Entomology in the Western World in Antiquity and in Medieval Times. Annual Review of Entomology. (Suppl. Vol. History of Entomology). p. 37—80; 1973 a.
- MORGE, G.: Eine unbekannte Dipteren-Kollektion Österreichs von ausgefallenen Fundorten. 1. Teil. Naturkundl. Jahrbuch der Stadt Linz 19; 1973 b.
- MORGE, G.: Eine unbekannte Dipteren-Kollektion Österreichs von ausgefallenen Fundorten. 2. Teil. Naturkundl. Jahrbuch der Stadt Linz 20; 1974. [im Druck].

- STROBL, P.: Das Naturhistorische Museum der Benediktiner-Abtei Admont in Steiermark. 132 pp. Admont; 1906.
- WICHNER, J.: Geschichte des Benediktiner-Stiftes Admont von den ältesten Zeiten bis zum Jahre 1177. 344 pp., Graz; 1874.
- WICHNER, J.: Geschichte des Benediktiner-Stiftes Admont von der Zeit des Abtes ISENRICH bis zum Tode des Abtes HEINRICH II. (1178—1297). 518 pp., Graz; 1876.
- WICHNER, J.: Geschichte des Benediktiner-Stiftes Admont von der Zeit des Abtes ENGELBERT bis zum Tode des Abtes ANDREAS v. STETTHEIM (1297—1466). 585 pp., Graz; 1878.
- WICHNER, J.: Geschichte des Benediktiner-Stiftes Admont vom Jahre 1466 bis auf die neueste Zeit. Festgabe zur Feier der Erinnerung an den vierzehnhundertjährigen Geburtstag des hl. BENEDIKT. 702 pp., Graz; 1880.
- WICHNER, J.: Kloster Admont und seine Beziehungen zur Wissenschaft und zum Unterricht. 216 pp., Graz; 1892.



Admont gegen Nordosten. — Im rechten (Süd-)Trakt des hufeisenartigen Stiftes befindet sich dessen Naturhistorisches Museum



Stift Admont